

Grand Island Anzeiger und Herald.

Jahrgang 18.

Grand Island, Nebraska, Freitag, den 27. Mai 1898.

Nummer 38.

Wochenübersicht.

Ausland.

Deutschland.

Die öffentliche Aufmerksamkeit in Deutschland ist zeitweilig von dem spanisch-amerikanischen Kriege auf die merkwürdige Rede abgelenkt worden, welche der britische Staatssekretär für die Kolonien, Joseph Chamberlain unlängst in Birmingham gehalten hat. Im Großen und Ganzen stimmt das Publikum, seitdem der vollständige Wortlaut der Rede vorliegt, mit der Aeußerung des Fürsten Bismarck über den Gegenstand überein. Der Altreichstänzer hat sich über Chamberlain's Rede wie folgt geäußert: „Die Bedeutung der Rede hängt davon ab, ob Chamberlain's Privatansichten diejenigen der britischen Regierung sind. Engere angloamerikanische Beziehungen sind ohne Zweifel zweckmäßig (feasible), allein ein Bündniß ist unwahrscheinlich und für beide Theile unerwünscht. Deutschlands Pflicht ist es offenbar, seine Interessen durch sorgfältige Cultivirung der guten Beziehungen der europäischen Nationen zu wahren.“

Gewiegte Diplomaten halten, wie sie sagen, ein englisch-amerikanisches Bündniß nicht für zweckmäßig, ausgenommen vielleicht für rein friedliche und Vertheidigungszwecke und von der Idee, daß Deutschland sich einem solchen Bündniß anschließen, wollen sie ganz und gar nichts wissen.

In einem Gespräch, welches ein deutscher Staatsmann, der in nahen Beziehungen zum Kaiser Wilhelm und zum Kabinett steht, am Donnerstag mit dem Korrespondenten der Associated Press hatte, sagte derselbe:

„Der Theil von Chamberlain's Rede, der ernüchternde Verachtung werth ist, zeigt deutlich, daß England der Isolirung allmählich müde wird und sich vor derselben fürchtet und es jetzt bedauert, daß es die Gelegenheit verpasst hat, sich dem Dreibunde anzuschließen, was es seiner Zeit ablehnte, weil es angeblich unmöglich sei, mit einem regelrechten Bündnißvertrage vor's Parlament zu treten, der England auf Jahre hinaus allen eventuellen Eventualitäten aussetzen könnte. Dies war der Grund, der die Unterhandlungen zu nichte machte. Die Gelegenheit dürfte niemals wiederkommen, weil die politische Lage sich von Grund aus geändert hat. So weit Deutschland in Betracht kommt, würde es unmöglich sein, dasselbe zu bewegen, bei der Wahl zwischen England und Rußland Ersterem den Vorzug zu geben. Zum ausgesprochenen Vorkämpfer britischer Interessen zu werden, würde für Deutschland gleichbedeutend mit Selbstmord sein, da es sich die dauernde Feindschaft Rußlands zuziehen würde, ohne ein greifbares Entgelt dafür zu verlangen.“

Die liberale Presse beginnt ein freundschaftliches Einverständnis zwischen den beiden Ländern, allein selbst die jetzigen Zeitungen, welche in dieser Beziehung am Besten gehen, lassen sich in ihrem Eifer doch nicht so weit fortstreifen, daß sie einem Bündniß mit England und noch viel weniger mit den Ver. Staaten das Wort reden.

Schon die bloße Erwähnung eines Bündnisses zwischen den Ver. Staaten und England ist eine Abgeschmacktheit. Die Interessen beider Länder gehen doch allzu sehr auseinander. In ein paar Jahren von heute werden wir eine weit schärfere Handelsrivalität zwischen England und Amerika sehen, als wie sie jetzt zwischen England und Deutschland herrscht, und die Regierung in Washington ist sich dieser Thatsache vollumfänglich bewußt.“

Obwohl in Deutschland noch keine eigentliche Hungersnoth herrscht, so gehen doch die Brod und Getreidepreise immer noch in die Höhe, besonders in Süddeutschland, wo der Preis des Brodes um 50 Prozent höher ist als im letzten Januar. Die Liberalen und Sozialdemokraten stellen diese Zustände als das Ergebnis des Agrarierthums hin und tabeln die Regierung, weil sie den Einfuhrzoll auf Getreide nicht herabsetzt.

Einige Zeitungen machen den Vorschlag, der Mais solle in größerem Maße verwendet werden, aber die sozialdemokratische Presse verdammt diesen Vorschlag und erklärt, Mais sei ungesund und eigne sich nicht als menschliches Nahrungsmittel. Die Blätter geben der Hoffnung Ausdruck, daß alle deutschen Arbeiter sich weigern werden, Maisbrod zu kaufen.

In Bezug auf den Krieg zwischen Spanien und den Ver. Staaten wird in Deutschland über die angebliche Saumseligkeit der Kriegsführenden große Ungeduld an den Tag gelegt und die Leute, welche bezweifeln, Amerika werde im Stande sein, eine Militärmacht in's

Feld zu stellen, die stark genug wäre, um Spanien niederzuwerfen und den Krieg rasch zu beenden, haben wieder Oberwasser.

Ein bedeutender deutscher Militär äußerte sich betreffs dieser Angelegenheit dem Korrespondenten der Associated Press gegenüber wie folgt: „Es wird nicht lange dauern, so wird man, wahrscheinlich zum Erstaunen der Amerikaner, einsehen, daß ein Invasionskrieg, selbst gegen eine Macht dritten Ranges nicht mit Milizen geführt werden kann.“

Auch die Ueberlegenheit der amerikanischen Flotte wird ebenfalls wieder in Frage gestellt und der Umstand, daß es dem Rear Admiral Sampson nicht gelungen ist, die Flotte des Admirals Cervera zu finden und ihr entgegenzutreten, wird in deutschen Marinekreisen als ein Zeichen von Schwäche angesehen. Viele Zeitungen reden von dem angeblichen Mangel an Disciplin in der amerikanischen Flotte und bringen eine Menge Geschichten bei, durch welche sie ihre diesbezüglichen Behauptungen illustriren.

Der amerikanische Votschafter in Berlin, Andrew D. White, hat zu Ehren des Rectors Schmoller von der Berliner Universität ein Diner gegeben, bei welchem gegen 40 bekannte Professoren, darunter Bischoff, Mommsen und Gurnach anwesend waren.

Der Dampfer Auguste Victoria von der Hamburg-Amerikanischen Linie wird auf seiner nächsten Reise nach New York unter Anderen auch den Dr. Pieber, Führer der Centrumpartei im Reichstag und Dr. Koch, den Präsidenten der Reichsbank an Bord haben.

Kaiser Franz Joseph von Oesterreich hat dem deutschen Kronprinzen Friedrich Wilhelm anlässlich seiner am Montag stattgehabten Konfirmation das Großkreuz des Ordens vom St. Stephan verliehen.

Aus der in Brand gerathenen Kohlenzeche „Zollern“, bei Dortmund in Westfalen, sind bis jetzt 41 Leichen zu Tage gefördert worden; 170 Bergleute konnten sich retten und 12 wurden verletzt. Mehrere werden noch vermisst. Als Ursache der schrecklichen Katastrophe nimmt man an, daß einer der Arbeiter mit einer offenen Lampe einen Haufen, auf dem Hanfsäcke und Schmierfett lagen, zu nahe gekommen ist. Das Feuer nahm eine so rasche Verbreitung, daß es nicht möglich war, die Leute alle zu retten, trotzdem Hilfe schnell bei der Hand war.

England.

Am Donnerstag starb in Hawarden Englands „Grand Old Man“, Herr Gladstone im Alter von 96 Jahren.

Der Korrespondent der Times in Madrid schreibt über die Lage in Cuba:

Es wird als sehr zweifelhaft angesehen, daß eine größere Anzahl Insurgenten jemals für die Amerikaner kämpfen werden; aber es ist trotz Spaniens Hoffnungen gegen amerikanische Annexionen erklärten werden. Alles, was man mit Sicherheit behaupten kann, ist, daß das Cabinet in Washington eine wirksame Unterstützung von Seiten der Insurgenten, welche es augenscheinlich erwartete, als es den Krieg begann, ohne eine Occupationarmee bereit zu haben, noch nicht gefunden hat und darauf auch nicht rechnen kann. Seit das Ministerium neu konstruirt ist, weisen die leitenden Zeitungen auf gewisse Truppenbewegungen hin, was anzudeuten scheint, daß Spanien entschlossen ist, allen ungeduldeten Angriffen Widerstand entgegenzusetzen. Diese Bewegungen beziehen sich auf die Idee, daß Spanien den Mächten von Nutzen sein könnte, sollte eine Combination gegen ein angehängtes Bündniß gebildet werden.

Das Daily Chronicle fragt in Besprechung einer Depesche seines Correspondenten in Kingston, Jamaica, welche meldet, daß England in Jamaica Vorräthe für 18 Monate angesammelt hat und daß keine der dort stationirten britischen Offiziere Urlaub bewilligt wird, ob England sich in den spanisch-amerikanischen Krieg einmischen wolle.

Die genannte Zeitung bringt den Bericht ihres Correspondenten mit dem Gesicht in Liverpool umgehenden Gerücht, Frankreich wolle die canarischen Inseln für \$30,000,000 kaufen, in Verbindung.

Frankreich.

Der zweite Proceß gegen Emil Zola, welcher der Verläumdung der Mitglieder des Kriegsgerichtes, das über den Major Esterhazy zu Gericht gesessen hat, angeklagt ist, hat am Montag vor den Assisen zu Versailles begonnen. Nur wenige Zuschauer wurden zugelassen und die weitgehendsten Vorsichtsmaßregeln zur Aufrechterhaltung der Ordnung waren getroffen worden. Der Vertheidiger

ger Labori bestritt die Zuständigkeit des Gerichtshofes von Versailles, weil das Vergehen, das dem Angeklagten zur Last gelegt worden sei, in Paris begangen sei; das Gericht verwarf diesen Einwand jedoch, worauf Labori Appellation an dem Cassationsgerichtshof anmeldete. Bis zur Entscheidung der Appellation über diesen Punkt wurden die Verhandlungen des Proceßes vertagt. Als Zola das Gerichtsgebäude verließ, rief die Menge ihm zu: „Nieder mit Zola. Es lebe die Armee.“

Spanien.

In der Montags-Senatsitzung protestirte Graf Alenas heftig gegen das angebliche Vorgehen einiger amerikanischer Kriegsschiffe, welche, um die Garzison von Guantanamo zu täuschen, die spanische Flagge gezeigt haben sollen.

In der betreffenden Depesche hatte der General Blanco hinzugefügt, daß die amerikanischen Kriegsschiffe sofort erkannt und zurückgetrieben worden seien. Graf Alenas fragte die Regierung, ob sie die Großmächte von diesem Zwischenfall benachrichtigt hätte und der Minister des Innern Copdehon antwortete, daß die Mächte benachrichtigt worden wären, wobei er das angebliche Vorgehen als „feige und erbärmlich“ bezeichnete. Der Graf erklärte dann, daß Spanien angegriffen dieser Art und Weise der Kriegführung seitens der Amerikaner, Kapereiähnlich aussehend sollte, um den amerikanischen Seehandel zu vernichten. Darauf antwortete der Minister, daß die Regierung die Sache in Erwägung bereits beschlossene gefaßt habe, die in Kurzem bekannt gegeben werden würde.

Es wird auf das Bestimmteste versichert, daß die Schiffe Pelayo, Carlos V., drei transatlantische Dampfer und zwei Torpedoböte demnächst nach den Philippinen abgehen werden. Der „Pelayo“ ist in jeder Weise vorzüglich ausgerüstet und bemant, während der Carlos V. seine schweren Geschütze im Bug wegen Fehler in der Maschinerie nicht drehen kann, so daß er nur nach einer Richtung hin feuern kann. Die Capitäne der Schiffe sind tüchtige und erfahrene Seeleute, aber mit dem Admiral Camara ist, wie es in Flottenkreisen heißt, schwer fertig zu werden, weil er keine soeben gegebenen Befehle im nächsten Augenblick häufig zu wiederholen pflegt.

Die Spanier organisiren ein drittes Geschwader, welches aus 5 vorzüglichen gepanzerten Kreuzern und drei Torpedobooten bestehen wird.—Wenn sich die amerikanische Regierung nicht beeilt, wird sie es außer mit den Geschwadern Cervera's und Camara's auch noch mit dieser Flotte zu thun bekommen, welche in einigen Tagen von Cebu in See gehen wird. Die Bestimmung des Geschwaders ist unbestimmt, aber man glaubt, daß es nicht, wie die Zeitungen sagen, nach den Philippinen, sondern nach den Antillen abgehen wird.

Inland.

Dem Samstag in Anlauf befindlichen Gerücht von einer großen Seeschlacht wurde Sonntag durch das folgende offizielle Bulletin des Flottendepartement's ein Ende gemacht:

„Nichts Wahres ist an der veröffentlichten Meldung bezüglich einer Schlacht auf der Höhe von Mole St. Nicholas, Hayti, in welcher 12 Schiffe in den Grund gebohrt sein sollten.“

Dieses Bulletin wurde durch Anschlag bekannt gemacht, um die Besorgniß Decker, welche Freunde und Verwandte an Bord der amerikanischen Schiffe haben, zu beschwichtigen. In der Regel bedient sich das Flottendepartement bei solchen Dementis der vorsichtigen Fassung, daß amtlich keine Nachricht vorliege, in diesem Falle wollte es das Dementi jedoch ganz nachdrücklich machen und erklärte deshalb „nichts Wahres an dem Bericht.“ Hieraus schließt man, daß die amtlichen Nachrichten die Behauptung rechtfertigen, daß die amerikanischen und spanischen Geschwader noch nicht auf einander getroffen sind.

Das Springfield, Mass., wird gemeldet, daß Edward Bellamy, der Verfasser der bekannten socialistischen Zukunftsromane, am Sonntag Morgen in seinem Heim in Chicopee Falls im Alter von 49 Jahren gestorben ist. Herr Bellamy war schon seit längerer Zeit leidend und im August vorigen Jahres theilten ihm die Aerzte mit, daß eine seiner Lungen stark angegriffen sei. Um Heilung zu suchen, ging er nach Colorado, kehrte aber, da sich herausstellte, daß seine Hoffnung vergeblich gewesen, nach Chicopee Falls, Mass., zurück, wo er geboren wurde und den größten Theil seines Lebens zugebracht hat.

75 Frauen aus prominenten Familien in St. Joseph, Mo., haben in einer Versammlung im Country Club beschloffen, wegen der feindseligen Haltung

Curer Toilette nachgeholfen



mit Zahnpulver, Talcum, Puder, Parfüm, Flüssigkeiten, Haarbü, Bürsten, Schwämmen, Gemenleder, Mandelwehl, Manicure Sets u. s. w., u. s. w. Sorgfältige Auswahl und mäßige Preise.

Alle die Standard Sundries, sowohl wie die aller besten Droguen und Medicinen.

Dr. Boyden's Apotheke, H. A. BAUMANN, Geschäftsführer, Grand Island, - Nebraska.

Frankreich gegen die Ver. Staaten keine in Frankreich gemachten Stoffe zu tragen und allen Kaufleuten, wozu sie zu kaufen pflegten, abzurathen, hinfort noch französische Waaren zu führen.

Das Schayont hat in Anbetracht der geplanten Befestigung der Philippinen durch Land- und Seetruppen der Ver. Staaten bereits mit der Ausarbeitung von Regeln für die Erhebung von Kriegszöllen durch die Militärbehörden begonnen. Daß der Präsident das Recht hat, unter den bestehenden Verhältnissen die Zolltarife der Philippinen einzufassen, unterliegt keinem Zweifel. Dasselbe wurde verschiedentlich während des letzten Krieges mit Mexiko gethan und des Recht der Regierung von Ober-Burs desgericht anerkannt, welches in dem Falle der Befestigung von San Francisco und des oberen Theils von Californien durch Bundesstruppen entschied, daß der Präsident als oberster Befehlshaber der Armee und Flotte, bejagt sei, die Rechte eines Eroberers auszuüben und eine Jahreszölle als Kriegs-Contribution für die Erhaltung der Armee zu erheben.

Die jetzt vom Schayont ausgearbeitete Tarifliste lehnt sich ziemlich genau an die spanischen Zollgebühren für die Philippinen an.

Ende letzter und Anfangs dieser Woche suchten schwere Unbestimmtheiten verschiedene Theile des Landes heim und wurden viele Millionen Dollars werth Eigenthum zerstört und über hundert Menschenleben gingen dabei verloren, sodaß in einer Sturmpfeife von ein paar Tagen den elementaren Kräften der Natur mehr Eigenthum und Menschen zum Opfer fielen, als bisher der spanisch-amerikanischen Krieg den Ver. Staaten kostete. Am meisten hatten die Staaten Iowa, Arkansas und Minnesota zu leiden.

Das Flottendepartement veröffentlichte am Dienstag folgendes Bulletin: „Das Departement hat keinen Grund anzunehmen, daß in der Windward Passage eine Schlacht geschlagen worden ist.“

Der Hilfskreuzer St. Louis hat das von Santiago de Cuba nach San Juan de Porto Rico führende Kabel durchgeschnitten. Später erfuhr man, daß das durchschnittene Kabel nicht das der französischen Gesellschaft ist, welches sich von Santiago durch Guantanamo nach Hayti hinzieht, sondern eins der beiden englischen Kabel, welche von Santiago südwestwärts nach Jamaica führen. Diese Mittheilung wurde von Herrn Lucienne, dem

(Fortsetzung auf Seite 4.)

Rehmt die Union Pacific
nach Denver und wohnt der Verammlung der American Medical Association bei vom 7. bis 12. Juni.
Niedrige Excursionstare für die Rundfahrt.
Besondere Excursionen arrangirt von Denver aus nach Gehirns-Reisens; auch nach Salt Lake City und anderen weithinigen Punkten. Wegen Schlafwagen-Reservirung, Karten usw. spricht vor bei
H. V. McMeans, Agt.

Eröffnungstag.
Bedeutend reduzirte Raten über die Union Pacific für den Eröffnungstag der Trans-Mississippi-Ausstellung am 1. Juni 1898. Wegen Raten, Gültigkeitsdauer der Billete und anderen Einzelheiten spricht vor bei
H. V. McMeans, Agt.

Wacht den Kindern einen Trunk genannt Grain-O. Es ist ein köstlicher, köpelt machender, nahrhafter Trunk, der die Stelle von Kaffee einnehmen kann. Von allen Getränken verdaulich und beliebt bei Allen die es brauchen, weil es, wenn richtig bereitet, wie der beste Kaffee schmeckt und viel von dessen schädlichen Eigenschaften ist. Grain-O hilft bei Verdauung und stärkt die Nerven. Es ist kein Stimulant sondern ein Nahrungsmittel für Kinder (sowohl als Erwachsene) können es mit großem Vortheil genießen. Kostet etwa 1/10 viel wie Kaffee. 15 und 25.

„Martin's“ Anführer in niedrigen Preisen.

- Zu 25c Pd.**—20zöll. Waschseide für Damen- und Kinder-Waists, dasselbe wofür Ihr sonst 35c zahltet; unser Preis 25c die Yard.
- Zu 25c Pd.**—36zöll. Kasimir, doppelt Kette, schwarz und bunt. Kleine Läden verlangen dafür 35c.
- Zu 10c Pd.**—Gute schwere braune Denims für Hosen und Overalls.
- Zu 3c Pd.**—L. L. Brown Muslin, eine Yard breit, ein gutes, reines Stück Zeug.
- Zu 3c Pd.**—Hellfarbige amerikanische Hemden Druckzeuge; dieses sind reguläre 5c Werthe.
- Zu 4c Pd.**—Indigo blaue Druckzeuge, alle eichfarbig, werth 5c.
- Zu 50c jeden.**—Waschbare Röcke für Damen, gemacht aus schwerem Pese-nang, blau und weiß, dunkelstreifig.
- Zu 10c jedes.**—Ein gutes, schwarzes Hund leinenes Handtuch, 34x17 Zoll, werth 15c.
- Zu 5c Paar.**—Schwarze baumwollene Strümpfe für Damen und Kinder.
- Zu 5c jedes.**—Jersey gestrippte Sommer-Hemden für Damen, hübsch gearbeitete Hals- und Ärmelöcher.
- Zu 25c jedes.**—Feine Balbriggan Unterhemden und -Hosen für Männer, eingefasste Säume, gut gemacht.
- Zu 10c Paar.**—Schwarze, Lisse Thread Mitts für Damen, eichfarbig.
- Zu 50c jede.**—Hübsche Lawn und Percalé Shirt Waists für Damen, „The Stanley Yoke Back“, abnehmbare Kragen, guter Sitz garantirt.
- Zu \$1 Paar.**—Männer-Schneid-Pflicht-Schube mit 2 Schnallen, gute, schwere Waare.
- Zu \$1.25 Paar.**—Extra feine Knöpf-Schube für Damen, Square and Needle Loos, Patent Tip, schwarz gestreift, werth \$1.50.

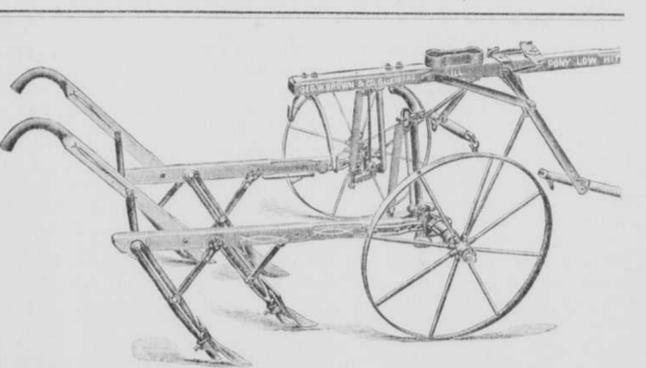
Wutzwaren. Wir tragen das größte und feinste Lager von Wutzwaren zu den niedrigsten Preisen in Nebraska, westlich von Omaha

- 50c Strohh-Matrosenhüte für 25c.
- \$1.50 Strohh-Matrosenhüte für 85c.
- Wir erregen Aufsehen mit unseren aufgeputzten weißen Hüten, neueste Moden.
- Ein \$1.75 aufgeputzter Hut zu \$1.00.
- Ein \$2.50 aufgeputzter Hut zu \$1.75.
- Ein \$3.00 aufgeputzter Hut zu \$2.25.

Kleine Dinge welche zählen.

- Gute Stecknadeln, 1c pro Papier.
- 4 Bleistifte für 1c.
- Sicherheitsnadeln 2½c das Duzend.
- 100 Messingzwecken für 5c.
- Carpet Tacks 2½c das Paket.
- 25 Fuß Bilderdraht für 5c.
- Shirt Waist Sets @ 10c.
- Kid Curls 3c das Bündchen.
- Pausrädchen 5c.
- Goggles in Futteral 5c.
- Seitzwain 1c.
- Gute Fingerhüte 1c.
- Puder 5c die Schachtel.
- 13zöll. Stück Castile Seife 5c.
- Taschentücher 1c jedes.
- Twin Wire Strap 5c das Bündchen.
- Seitstämme 5c das Paar.
- Ein 9zöll. Kamm 5c.
- Basiline 5c das Bündchen.
- Brennereien 5c.
- Perlmutters-Knöpfchen 5c das Dyd.
- Büchsen 2½c jede.
- Kastriepfeln 5c.
- Striegel 5c jede.
- Damengürtel 5c jeder.

P. MARTIN & BRO. Grand Island's leitende Kaufleute.



Spart Geld
und kauft Cure Farmgeräthschaften, Windmühlen, Pumpen, Tanks etc. bei **UPPERMAN & LEISER,**
an Vine Straße, nördlich von Dr. Boyden's Apotheke.
Agenten der berühmten Milwaukee Selbstbinder und Nähmaschinen, sowie der Brown Cultivators, ebenso der Sandwich Cornschäler, Nichols & Shepard Dreschmaschinen und der Dandy Stahl-Windmühle.

Erste National Bank,
H. A. Wolbach, Präsident,
Chas. F. Bentley, Kassirer.
Capital \$100,000, Ueberschuss \$45,000.

Thut ein allgemeines Bank-Geschäft!
Um die Kundenschaft der Deutschen von Grand Island und Umgegend wird erbeten.